

So. —
07. Juni
2026

Youngsters

Jaeden Izik-Dzurko

Dortmund
Zeche Zollern

piano
at its best

klavier
festival
ruhr

General-
sponsor



Haupt-
sponsoren

duisport



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND
RUHR

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil



Jaeden Izik-Dzurko

Der kanadische Pianist Jaeden Izik-Dzurko ist Goldmedaillengewinner des Internationalen Klavierwettbewerbs von Leeds 2024 und derzeit Stipendiat des renommierten Borletti-Buitoni Trust Fellowship. Er schrieb Geschichte als erster Kanadier, der den Hauptpreis beim Concours Musical International de Montréal erhielt.

Die Saison 2025/26 bot hochkarätige Debütauftritte in der Londoner Wigmore Hall, der Davies Symphony Hall in San Francisco, dem Leipziger Gewandhaus und der Hamburger Elbphilharmonie. Jaeden wird zudem sein Debüt als Solist sowohl beim Orchestre Symphonique de Montréal als auch beim National Symphony Orchestra of Ireland geben und kehrt zum Kamloops Symphony Orchestra, zum Edmonton Symphony Orchestra sowie zum National Arts Centre Orchestra zurück. Sein Repertoire in dieser Saison umfasst Werke von Chopin, Brahms, Grieg und Rachmaninow, wobei er mit den Dirigenten Jessica Cottis, Gemma New und Alexander Shelley zusammenarbeitet.

Jaeden gewann erste Preise bei den internationalen Klavierwettbewerben in Hilton Head, Maria Canals und Paloma O'Shea Santander, wo ihm zudem der Canon-Publikumspreis und der Kammermusikpreis verliehen wurden.

Jaeden wurde in British Columbia geboren und hat ungarisch-ukrainische Wurzeln. Er studierte bei Dr. Corey Hamm und Ian Parker, bevor er sein Studium an der Juilliard School bei Veda Kaplinsky, an der Hochschule für Musik Detmold bei Jacob Leuschner und an der Accademia Nazionale di Santa Cecilia bei Benedetto Lupo fortsetzte.

Konzertprogramm

Konzertende gegen 21.10 Uhr

César Franck (1822–1890)

Prélude, Chorale et Fugue

Sergei Rachmaninow (1873–1943)

Prélude Nr. 5 in g-Moll

Prélude Nr. 6 in Es-Dur

Prélude Nr. 7 in c-Moll

Robert Schumann (1810–1856)

Fantasie in C-Dur, Op. 17

- *Durchaus fantastisch und leidenschaftlich vorzutragen*
- *Mäßig. Durchaus energisch*
- *Langsam getragen. Durchweg leise zu halten*



Aus tastenden Linien wird Gewissheit, aus Fragmenten Architektur

Text Sophie Emilie Beha

Es ist ein Programm, das sich nicht über Begriffe wie „roter Faden“ rechtfertigt. Jaeden Izik-Dzurko selbst spricht offen davon, dass es „vielleicht keine sehr starke stilistische Verbindung“ zwischen den Werken gebe – und trifft damit genau den Punkt. Denn was diesen Abend trägt, ist nicht System, sondern Empfindung: eine Abfolge innerer Zustände, die sich weniger aus musikgeschichtlicher Logik als aus persönlicher Nähe speisen. Drei Werkkomplexe, die er „wirklich liebt“, drei Perspektiven auf Klang als Erfahrung.

Am Beginn steht César Franck mit einer Studie einer „sehr einzigartigen Form“ und einem „großartigen Meisterstück“. Das Prélude, Choral et Fugue ist bei Franck nicht bloß eine Folge barocker Versatzstücke, sondern ein Prozess der Verdichtung. Aus tastenden Linien wird Gewissheit, aus Fragmenten Architektur. Man hört dieser Musik ihre Herkunft von der Orgel an: das Denken in Klangräumen, das Schichten von Stimmen, das langsame Anwachsen zu einem Höhepunkt, der nicht plötzlich kommt, sondern unvermeidlich scheint. Genau diesen langen Atem scheint Izik-Dzurko zu suchen – jenes organische Zusammenbinden der Teile, das sich erst am Ende vollständig erschließt. Es ist ein Anfang im Inneren. Die Musik sammelt sich, richtet sich aus, wächst. Und wenn sie schließlich den Schluss erreicht, hat sie mehr getan, als nur einen großen Bogen zu schlagen: Sie hat gezeigt, wie Form aus Klang entsteht.

Jedes Stück eine Welt für sich

Von dort führt der Weg zu Rachmaninow – nicht als Bruch, sondern als Verschiebung: weniger Innovation der Form, dafür „wunderbare kleine Tableaus“. Die Préludes Op. 23, aus denen Izik-Dzurko drei zusammenstellt, begreift er ausdrücklich als ein Triptychon: das berühmte g-Moll-Prélude (Nr. 5) als markanter Auftakt, darauf eine lyrische Entspannung im Es-Dur-Stück (Nr. 6), schließlich die motorisch vorwärtsdrängende Energie des c-Moll-Préludes (Nr. 7). Jaeden Izik-Dzurko spielt die Préludes in der „richtigen“ Reihenfolge – auch, wenn das von Rachmaninow gar nicht vorgeschrieben ist. „Diese Reihenfolge macht total Sinn.“ Was hier entsteht, ist eine Art Miniaturdrama. Rachmaninow denkt nicht mehr in großen Linien, sondern in Verdichtungen: jedes Stück eine Welt für sich, ein Zustand, ein Bild. Izik-Dzurko beschreibt diese Form als Mosaik – eine Folge von Stimmungen, die nebeneinanderstehen dürfen, ohne sich erklären zu müssen. Gerade darin liegt ihre Modernität: im abrupten Wechsel, im Nebeneinander von Pathos und Intimität, von Marsch und Meditation. Und doch ist auch hier ein Zusammenhang hörbar. Die Energie, die Francks Werk am Ende freisetzt, scheint sich im ersten Prélude fortzusetzen; die Ruhe des zweiten bildet einen Zwischenraum; das dritte trägt bereits jene

nervöse Bewegung in sich, die in Schumann überleitet. So wird aus der Abfolge ein Fluss – nicht logisch im strengen Sinn, aber sinnföällig im Hören.

Wie eine Umkehrung aller Erwartungen

Schumann schließlich: die Fantasie C-Dur Op. 17, ein Werk, das sich jeder Einordnung entzieht. Izik-Dzurko nennt sie eine „unglaubliche Verarbeitung von Form“. Hier wird Form nicht erfüllt, sondern erprobt. „Für mich basiert diese Fantasie auf einer sehr freien Sonatenhauptsatzform“, sagt Izik-Dzurko. Der erste Satz: ausufernd, widersprüchlich, voller Brüche – und doch durchzogen von wiederkehrenden Gedanken, die das Ganze zusammenhalten. Der zweite: ein Marsch, zugleich trotzig und spielerisch. „Das vielleicht Schumanns lebendigstes, fröhlichstes Werk.“ Der dritte: ein Rückzug ins Kontemplative, ein Schluss, der nicht triumphiert, sondern verweilt. Gerade diese Anlage fasziniert Izik-Dzurko. Dass ein großes Werk nicht im heroischen Finale endet, sondern in einem Zustand der Sammlung, empfindet er ausdrücklich als „erfrischend“. Und tatsächlich wirkt dieser Schluss wie eine Umkehrung aller Erwartungen: Nach der Zerrissenheit des Beginns und der Energie der Mitte entsteht eine Ruhe, die nichts mehr beweisen muss. „Einer der größten interpretatorischen Schwierigkeiten ist sicherlich Schumann“, sagt Izik-Dzurko, „in der Fantasie gibt es viele Pausen und Ritardandi, da darf man nicht das große Ganze aus den Augen verlieren.“

Vielleicht liegt in genau diesen Worten der eigentliche Kern dieses Programms. Nicht die demonstrative Virtuosität, sondern die Frage nach Zusammenhang – innerhalb der Werke wie zwischen ihnen. Izik-Dzurko spricht davon, wie wichtig es sei, „den verbindenden Faden“ nicht zu verlieren: die einzelnen Episoden nicht als Stillstand zu behandeln, sondern als Teile eines größeren Narrativs. Gerade bei Schumann, mit seinen vielen Pausen und Verzögerungen, wird diese Balance zur interpretatorischen Herausforderung: das Innehalten zu gestalten, ohne den Fluss zu zerstören. So entsteht ein Abend, der sich als Reise hören lässt. Ein Weg vom suchenden Beginn bei Franck über die wechselnden Zustände Rachmaninows bis zur vielgestaltigen Erzählung Schumanns.

Dabei begann alles denkbar unspektakulär: Kindheit in einer kanadischen Kleinstadt, fern der großen Musikzentren. Heute pendelt er zwischen Europa und Nordamerika, studiert unter anderem in Detmold und Rom und sammelt Auftritte in Sälen wie der Carnegie Hall, der Wigmore Hall oder der Elbphilharmonie. Trotz dieser Bilderbuchkarriere umweht Jaeden Izik-Dzurko etwas angenehmes Unaufgeregtes. An seinen ersten Auftritt beim Klavier-Festival Ruhr 2023 erinnert er sich noch gut – und dabei vor allem an die Nervosität angesichts der mondänen Künstler:innenliste und die Begegnung mit Größen wie Martha Argerich in der Essener Hotellobby. „Das war eines meiner ersten Konzerte in Deutschland überhaupt. Das Publikum war so warmherzig und aufmerksam, das war unglaublich.“



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Waldy Martens

Konzerttipps

Di. 16. Juni, 20 Uhr, Dortmund
Salzlager der Kokerei Hansa

Andreas Staier & Olga Paschchenko

B'Rock Orchestra

Werke von
Mozart, Bach und Haydn

Weitere Infos

<https://is.gd/g7IAE8>



Zeit für Bartók

Do. 18. Juni, 20 Uhr, Bochum
Anneliese Brost Musikforum Ruhr

Anna Vinnitskaya

Bochumer Symphoniker
Tung-Chieh Chuang (Leitung)

Werke von
Bartók, Bach und Beethoven

Weitere Infos

<https://is.gd/1QVKwu>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/liz195